

JESUITENKIRCHE HEIDELBERG

beim Universitätsplatz

Samstag, 28. Dezember 2024 | 19 Uhr

GLORIA!

Antonio Vivaldi: Gloria in D-Dur, RV 589

Reinhard Keiser: Weihnachtsoratorium

„Dialogus von der Geburt Christi“

Carmen Buchert | Sopran

Anne Greiling | Alt

Florian Cramer | Tenor

Markus Flaig | Bass

KARLSRUHER BAROCKORCHESTER

CAPPELLA PALATINA HEIDELBERG

Leitung: Markus Uhl

Eine Veranstaltung der Katholischen Stadtkirche Heidelberg.

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Heidelberg / Kulturamt und der Marienhaus-Stiftung.

Reinhard Keiser (1674–1739)

Weihnachtsoratorium

„Dialogus von der Geburt Christi“

I. Teil

1. Choral

Gelobet seist du, Jesu Christ, dass du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar. Kyrie eleison.

2. Arie (Sopran, Bass, Chor)

Sei willkommen tausendmal! Holdes Kind, der Welt Verlangen, so vom Vater ausgegangen, eh man kannte Tag und Zahl! Großer Siloh, Jessens Rute, edler Löw aus Davids Blute, ewig Licht, der Gottheit Strahl, sei willkommen tausendmal!

3. Rezitativ (Sopran, Bass)

So ist nunmehr das Heil der Welt, der zwischen Furcht und Hoffnung schier verschmacht'ten Erden in dieser Nacht dahergestellt. So ist nunmehr erfüllet, was der Propheten Mund versprochen. So wird es nun entdeckt werden, was vor die Decke Mosis hat verhüllet. Es sind vorbei die zehnmal sieben Wochen, und der ist nun erschienen, der als Messias soll dem Volke Gottes dienen.

4. Arie (Sopran, Chor)

Israel, freue dich, jauchzet, ihr Kinder aus Jakobs Geblüte, preist des Allmächtigen ewige Güte immer und ewiglich. Nun wird die tötende Sünde versiegelt nebenst der Schlangen vergiftenden Stich; nun wird die rauchende Hölle verriegelt und die Versöhnung erzeiget nun sich.

5. Rezitativ (Bass)

Erstarr, verfinsterte Natur, ihr müden Sterblichen, gebt acht, weil Gott verlässt der Erden Spur und als ein Kind kömmt zu euch diese Nacht; der Schöpfer Himmels und der Erden will heut ein klein Geschöpfe werden; und der, der über Sternen schwebt, dem in dem Himmel Engel dienen müssen, erwählet Heu und Stroh zum Kissen. Wer hat armseliger wohl gelebt?

6. Arie (Bass)

Heller Glanz von's Vaters Licht, Strahl der grauen Ewigkeiten, so itzund die Nacht durchbricht, uns ans wahre Licht zu leiten. Lass der Sünden Finsternis uns die Augen nicht verschließen.

7. Choral

Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt ein' neuen Schein; es leuchtet mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison.

II. Teil

8. Duett (Alt, Tenor)

Wer kann dieses recht erwägen, der den Himmel und die Welt, auf den starken Schultern hält, lässt sich in die Krippe legen.

9. Choral

Er kömmt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.

10. Rezitativ (Alt)

O allerliebstes Kind, das nichts als Elend find't, wie mag dir dieses doch gefallen?

11. Arie (Alt)

Weicht, ihr Schätze dieser Erden, Jesus ist mein Seelen Schatz. Eitle Liebe, stolze Triebe, machet Platz, für euch ist der Raum zu klein. Jesus soll mein Alles werden auf der Erden, Jesus soll mein Alles sein.

12. Rezitativ (Sopran, Tenor, Bass)

Ist dies der Ort, ist dies der Stall, sind dies die Windeln, und soll dies die Krippe sein, die unsern Heiland schließet ein? Ist dies das Kind, danach so lange das schmachtende Israel ausgesehn? Ist dies der Christ, von dem man überall das Zeugnis der heiligen Schriften stehn? So sei zu tausendmal begrüßet und geküsst! Wer führet euch zu diesem Stall herein? Was soll denn euer Fragen sein? Wer gibt euch von dem Kind Bericht, das die Vernunft erkennt nicht? Heut als die dunkle Nacht den Himmel mit erschwarzten Wolken deckte, erschiene uns des Allerhöchsten Pracht in solcher Klarheit, dass des Herren Schein die bangen Herzen fast bis auf den Tod erschreckte. Darauf stellt sich bei uns ein Engel ein und hat mit Fingern uns gen Bethlehem gewiesen.

13. Terzett (Sopran, Tenor, Bass)

Es klopft noch unsre volle Brust, vor Angst und Lust, wir lechzen recht vergnügt, da Furcht, Gefahr und Höllenqual nun auf einmal durch Jesum jetzt erliegt.

14. Rezitativ (Tenor)

Ja, was noch mehr der Engel großes Chor vermehrte Gottes Ehr und sang mit frohem Halle, dass alle Luft durchdrang von süßer Winde Schale:

15. Chor

Großer Gott! Hast du den geringen Hirten angezeigt, dass sie würden seh'n den, der des Todes Tod, großer Gott! Führe auch durch deine Klarheit Israel zur rechten Wahrheit und befreit aus aller Not, großer Gott!

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Gloria in D-Dur

RV 589

1. Gloria in excelsis, Allegro (Chor)

Gloria in excelsis Deo!

Ehre sei Gott in der Höhe!

2. Et in terra pax, Andante (Sopran, Alt)

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.

3. Laudamus te, Allegro (Chor)

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich.

4. Gratias agimus tibi, Adagio (Chor)

Gratias agimus tibi ...

Wir danken dir, ...

5. Propter magnam gloriam tuam, Allegro (Chor)

... propter magnam gloriam tuam.

... denn groß ist deine Herrlichkeit.

6. Domine Deus, Largo (Sopran)

Domine Deus, Rex coelestis, Deus pater omnipotens.

Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All.

7. Domine fili unigenite, Allegro (Chor)

Domine fili unigenite, Jesu Christe.

Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.

8. Domine Deus, Agnus Dei, Adagio (Alt, Chor)

Domine Deus, Agnus Dei, filius Patris.

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

9. Qui tollis peccata mundi, Adagio (Chor)

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis; qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.

Der du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser; der du nimmst hinweg die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet.

10. Qui sedes ad dexteram Patris, Allegro (Alt)

Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

Du sitztest zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser.

11. Quoniam tu solus sanctus, Allegro (Chor)

Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe. *Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus.*

12. Cum sancto spiritu, Allegro (Chor)

Cum sancto spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Reinhard Keiser

„Dialogus von der Geburt Christi“

III. Teil

16. Choral

In dulci jubilo, nun singet und seid froh. Unsers Herzens Wonne liegt in praesepio und leuchtet als die Sonne matris in gremio. Alpha es et o.

17. Accompagnato (Tenor)

Gott hat mein Fleisch an sich genommen, dies ist das Ende aller Leiden, der Anfang aller Freude, der Auszug aller Lieblichkeit. Mein Fleisch, das nur von Erde, und wieder muss zu Erde werden, ist, welches Glück! vom Himmel kommen. Nun kann ich recht vertraut mit Gott als seines Sohnes Braut und meinem liebsten Jesu sprechen:

18. Choral (Tenor)

O Jesu parvule, nach dir ist mir so weh. Tröst' mir mein Gemüte, o Puer optime, durch alle deine Güte, o Princeps gloriae. Trahe me post te.

19. Accompagnato (Alt)

Und will der Tod mir meine Augen brechen, wird desto mehr mein Liebster angeschaut. Der nimmt mich denn in Gnaden an, dieweil kein Bräutigam die Braut verlassen kann.

20. Arie (Alt)

Was schad't mir der Tod, mein Liebster ist Christus, mein Vater Gott. Ist Gott nun mein Vater, so muss ich auch erben, ist Christus mein Liebster, so muss

ich auch erben die Trübsal die Marter, die tödliche Pein, die jagt mich aus Babel zum Himmel hinein.

21. Choral

Ubi sunt gaudia? Nirgend mehr, denn da, da die Engel singen nova cantica und die Schellen klingen in regis curia. Eia, wärn wir da!

22. Chorus

Gebenedeite Nacht, o frohe Nacht, o selige Nacht, die uns des Weibes Samen herbracht.

23. Duett (Tenor, Bass)

Komme denn, erwählte Seele, rühre deinen Schöpfer an, den das Auge sehen kann, öffn' ihm deines Herzens Höhle, nimm ihn auf mit tausend Lust, drück ihn fest an deine Brust, dass die Welt ihn ja nicht stehle! Komme denn, erwählte Seele!

24. Rezitativ (Sopran, Tenor, Bass)

So lasst uns nun des Herren Güte besingen und ihm ein frohes Danklied bringen. Lasst unsern Mund mit Psalmen sein erfüllt und durch uns werden kund, dass nun des Herren Zorn gestillt.

25. Choral

Lobt Gott, ihr Christen allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

Heut schleußt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis. Der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis.

ZUM PROGRAMM

Das Gloria in D-Dur (RV 589) gilt heute als die wohl bekannteste geistliche Komposition von Antonio Vivaldi. Dabei war der Musiker lange Zeit in erster Linie für seine Solokonzerte und Concerti grossi bekannt, mit denen er bereits unter Zeitgenossen – auch nördlich der Alpen – Maßstäbe setzte. Erst vor knapp hundert Jahren wurde die Kirchenmusik Vivaldis wiederentdeckt und konnte seither eine gewisse Aufführungstradition entwickeln.

Vivaldi war von Haus aus vertraut mit geistlicher Musik und soll bereits im Alter von zehn Jahren an der Seite seines Vaters im Orchester des Markusdoms in Venedig an der Violine ausgeholfen haben. 1703 empfing er die Priesterweihe und trat im selben Jahr seinen Dienst als Violinlehrer im Waisenhaus Ospedale

della Pietà an, für das „Il Prete Rosso“ (der rote Priester), wie Vivaldi in der Lagunenstadt aufgrund seiner Haarfarbe gemeinhin genannt wurde, fortan eine Vielzahl seiner Werke schaffen sollte. Als „Maestro di Coro“ zählte ab 1713 neben Orchester- und Opernkompositionen auch die Komposition geistlicher Werke zu Vivaldis Aufgaben. Durch die Besetzung des Gloria mit zwei hohen Solostimmen sowie die Verwendung eines reinen Streichorchesters in den Mittelteilen erscheint es naheliegend, dass auch diese Komposition im Dienste des Ospedale – vermutlich im Jahr 1715 – entstand.

Das Werk ist groß angelegt und besteht aus zwölf einzelnen Abschnitten, die sich nach Art einer Kantate in verschiedenen musikalischen Parametern unterscheiden; sei es in Satzart, Besetzung, Takt, Tonart oder im Gestus. Die Rahmenteile sind mit Oboen und Trompeten erweitert und erklingen in einem strahlenden D-Dur, in dessen Lichte selbst nuancierte Eintrübungen in den Mollbereich für einen hörbaren Klangkontrast sorgen. Dies macht sich Vivaldi gerade in den Mittelteilen auf harmonischer Ebene zunutze und bildet den Charakter der einzelnen Sätze neben einem ausgeprägten Farbspiel zwischen Dur und Moll durch Variationen in der Tempobezeichnung und somit im musikalischen Gestus ab. Durch die Wiederaufnahme der prägnanten Anfangsmotivik der Streicher im Quoniam-Abschnitt (Nr. 11) wird zudem ein zyklischer Zusammenhalt geschaffen. Das wiederkehrende Orchesterritornell aus freien Motivgruppen gliedert hierbei in verschiedenen Gestalten den Satz, womit für den konzertierenden Messsatz eine Idee des Concerto grosso aufgegriffen wird.

Bemerkenswert ist bereits der Klangkontrast zwischen dem himmlischen Lob des Gloria und dem irdischen Gegenbild „Et in terra“. Den kraftvollen homophonen Blöcken des Kopfsatzes wird über einem zart gewobenen Klangteppich eine polyphone Klangstruktur gegenübergestellt, wobei durch chromatische Fortschreitungen ein weiter harmonischer Spannungsbogen erzeugt wird. Auch die begleitenden Figurationen der Streicher werden von schwungvollen Oktavsprüngen hin zu weicheren Terz- und Sextsprüngen abgemildert.

Im Zentrum der Komposition steht das innige Domine Deus (Nr. 6), das im Siciliano-Rhythmus Raum für eine bewegende Arie zwischen Solo-Sopran und Oboe bietet. Ebenfalls solistisch besetzt, doch jeweils in ganz eigenem Charakter oder durch Einwüfe des Chores erweitert sind – weitgehend Gepflogenheiten der Zeit folgend – die Abschnitte Laudamus te (Nr. 3), Domine Deus, Agnus Dei (Nr. 8) und Qui sedes (Nr. 10). Prunkvoll in Form einer Doppelfuge gestaltet, ist der Schlusssatz Cum sancto spiritu (Nr. 12), in dem sich letztlich auch die kontrapunktische Kunstfertigkeit Vivaldis zeigt, wobei der

Satz im „strengen Stil“ durch die auflockernde Instrumentation nichts von einer gewissen Leichtigkeit verliert, die das gesamte Werk prägt.

Unter den vielen oratorischen Werken des 18. Jahrhunderts, in denen die Weihnachtsgeschichte musikalisch erzählt wird, gehört der „Dialogus von der Geburt Christi“ von Reinhard Keiser zu den seltenen Schätzen, die lange Zeit verborgen waren und erst in den letzten Jahren wieder in Erscheinung getreten sind. Obgleich Keiser in seiner Amtszeit am Hamburger Dom ab 1729 in jedem Jahr ein eigenes Oratorium am dritten Weihnachtstag zur Aufführung zu bringen hatte, ist der „Dialogus“ das bisher einzig erhaltene Werk in diesem Zusammenhang. Deutlich besser dokumentiert ist Keisers Arbeit für die Hamburger Oper am Gänsemarkt, wo er recht bald nach seinem Abschluss an der Thomasschule in Leipzig (unter Johann Schelle und Johann Kuhnau) bereits ab den 1690er-Jahren den Spielplan dominierte. In der florierenden Hamburger Opernszene setzte er entscheidende Impulse und förderte so nachhaltig die Emanzipation eines deutschsprachigen Musiktheaters. Für die Verdienste an der ersten unabhängig von adeligen Wohltätern geführten deutschsprachigen Musikhöhne wurde er bereits von seinen Zeitgenossen hochgeschätzt; unter anderem von den Hamburger Kollegen Georg Philipp Telemann, der bisweilen Werke Keisers für eigene Zwecke kontrafizierte oder von seinem Amtsvorgänger als Domkantor Johann Mattheson, der die Bedeutung von Keisers musikalischem Schaffen in seiner *Grundlage einer Ehrenpforte* (1740) ausführlich würdigte.

Doch bereits vor seiner Anstellung als Domkantor befasste sich Keiser ausführlich mit geistlicher Musik, insbesondere mit Werken zur Passionszeit, die stilistisch ohne Frage von der Bühnenmusik beeinflusst waren. Mit *Der siegende David* (1716) schuf Keiser zudem das erste große abendfüllende deutschsprachige Oratorium. Der Komponist betrat also mit der Umsetzung des Weihnachtssoratoriums keinesfalls Neuland, wobei die bisweilen dialogartige Struktur gute Voraussetzungen für eine von musikdramatischem Geist getragene Vertonung bot.

Das Werk besteht aus drei Teilen, die je nach Erzählperspektive unterschiedlich aufgebaut sind. Der erste Abschnitt (Nr. 1–7) ist umrahmt von der 1. und der 4. Strophe des Lutherchorals zum 1. Weihnachtstag „Gelobet seist du, Jesu Christ“. Dazwischen erfolgt ein regelmäßiger Wechsel zwischen Rezitativen und Arien, die bisweilen als Dialog zwischen Chor und Solisten gestaltet sind. Durch die Besetzung mit Sopran und Bass schwingt in den Solostimmen eine latente Rollenverteilung mit, in der Maria und Joseph als erste das göttliche

Wunder erfahren. Im Text selbst werden zahlreiche alttestamentliche Bezüge hergestellt, die in der Geburt Christi ihre Erfüllung finden.

Der zweite Teil (Nr. 8–15) hingegen ist deutlich szenischer angelegt. So tritt die strukturierende Funktion des Chorals zurück, sodass lediglich die 2. Strophe (Nr. 9) des späteren Schlusschorals „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“ (Nr. 25) erklingt und somit eine werkimmanente Verbindung geschaffen wird. Mit den Hirten, die zur Szenerie um die Krippe hinzukommen, wird das Ensemble um Alt und Tenor erweitert. Im Zentrum steht das Fragespiel „Ist dies der Ort“ (Nr. 12) gefolgt von dem bewegten Terzett „Es klopft noch unsre volle Brust“ (Nr. 13), das typische Stilmittel der zeitgenössischen Oper enthält.

Im beschwingten Dreiertakt beginnt der letzte Abschnitt (Nr. 16–25) zu den Klängen von „In dulci júbilo“. Im Wechsel mit *Accompagnato*-Rezitativen und der Alt-Arie „Was schad't mir der Tod“ (Nr. 20) bilden weitere Choralstrophen den musikalischen Grundstock, wobei das eingeschobene Tenor-Solo zur 2. Strophe „O Jesu parvule“ durch die Besetzung mit drei obligaten Bassinstrumenten in Faktur und Tonart deutlich abweicht. Aus verschiedenen Perspektiven ist der dritte Teil so dem Lob Gottes gewidmet, das sich von persönlichen Empfindungen hin zum allgemeinen Dankgesang entwickelt. So endet das Werk nach den Worten „So lasst uns denn des Herren Güte singen ...“ (Nr. 24) vollmundig mit dem Schlosschoral „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“.

Insgesamt spiegelt sich im „Dialogus von der Geburt Christi“ Keisers Sinn für Dramaturgie in der musikalischen Gestaltung des Werkes wider, die geschickt zwischen szenischen Elementen, innerer Empfindsamkeit und feierlichem Lob changiert. Eine große Besetzung erlaubt ein differenziertes Spiel der Stimmungen und Klangfarben in einer typisch barocken figurativen Satzweise. Dabei stehen weniger komplexe als vielmehr wirkungsmächtige Kompositionstechniken im Vordergrund, die voll emotionaler Tiefe und gemütvoller Schlichtheit sowohl den Personalstil Keisers als auch den Charakter der frühen deutschsprachigen Oper abbilden.

Arno Breitenbach

CARMEN BUCHERT | SOPRAN

Carmen Buchert wurde 1992 in Heidelberg geboren. Die Liebe zur Musik entdeckte sie schon sehr früh im Chor und beim Erlernen der Instrumente Querflöte, Klavier und Orgel. Sie studierte zunächst Evang. Kirchenmusik in

Heidelberg (u. a. Gesang bei Heidrun Luchterhandt, Chorleitung bei KMD Prof. Bernd Stegmann, Orgel(-improvisation) bei Stefan Vielahn und Prof. Dr. Gerhad Luchterhandt) und widmete sich dann dem Gesangs-Studium bei Prof. Holger Speck in Karlsruhe, das sie 2022 mit Bestnoten abschloss.

Meisterkurse u. a. bei KMD Dorothea Röschmann, Gerd Türk, Daniel Fueter und Liv Solveig Wagner sowie Konzertreisen erweitern ihre Ausbildung. Sie war erfolgreich auf Bundesebene bei „Jugendmusiziert“ 2012, ist

1. Preisträgerin des Inge-Pittler-Wettbewerbes für das Fach Gesang und arbeitete bereits mit vielen namhaften Dirigenten und Orchestern zusammen.

Ihr Schwerpunkt als Sopranistin liegt im Oratorienfach. Hier zählen neben großen Oratorien, Passionen und Kantaten verschiedenster Komponisten auch weniger bekannte Werke aus Renaissance und Frühbarock zu ihrem Repertoire. Sie singt außerdem regelmäßig im renommierten Vocalensemble Rastatt, der Schola Heidelberg, dem Kammerchor Stuttgart sowie weiteren Ensembles. Außerdem ist sie als Chorleiterin des Stadtkirchenchors Durlach und des Gemeindechors Kirchheim, sowie als Stimmbildnerin und Gesangslehrerin tätig.

www.carmen-buchert.de



ANNE GREILING | ALT

Opernengagements mit Rollen wie Hänsel (Hänsel und Gretel), Cherubino (Die Hochzeit des Figaro) und Suzuki (Madame Butterfly) führten Anne Greiling an die Opernhäuser in Bonn, Mannheim und unter der Leitung von Jeffrey Tate an die Oper Köln.

Sie konzertierte in der Liederhalle Stuttgart, dem Kloster Maulbronn, im Straßburger Münster, mit dem Gürzenich-Orchester unter der Leitung von James Conlon in der Kölner Philharmonie. Mit Monteverdis Marienvesper und der

Brockes-Passion von Händel war sie in Frankreich und Italien zu hören, mit



dem Schleswig-Holstein-Musikfestival-Orchester mit Bachs Weihnachtsoratorium in Spanien, außerdem mit dem Orchester der Oper Nizza mit Beethovens 9. Sinfonie in Nizza und Antibes. Unter der Leitung von Kay Johannsen wirkte sie bei bach:vokal, einer Aufführung aller Bachschen Vokalwerke an die Stiftskirche Stuttgart, mit.

Mit dem Balthasar-Neumann-Chor unter der Leitung von Thomas Hengelbrock und dem SWR Vokalensemble war sie im Concertgebouw Amsterdam, der Suntory Hall Tokyo, dem Festspielhaus Baden-Baden, der Elbphilharmonie Hamburg, der Berliner Philharmonie und den Salzburger Festspielen zu Gast. Anne Greiling war mehrfach Dozentin für Ensemblegesang bei der Summer School der Hochschule für Musik Saar und ist Dozentin für Gesang an der Hochschule für Musik Stuttgart.

www.annegreiling.de

FLORIAN MICHAEL CRAMER | TENOR

Das Repertoire des Tenors und Dirigenten Florian Michael Cramer mit dem Schwerpunkt auf den Evangelisten- und Arienpartien in Bachs Werken reicht von der Ensemblemusik des ausgehenden Mittelalters bis ins 21. Jahrhundert. Mit den Pianisten Stephanie Gurga, Bobby Mitchell und Philip Rivinius tritt er bei Liederabenden auf.

Er ist gut vernetzt in der europäischen Alte-Musik-Szene und singt regelmäßig bei den Abendmusiken Basel, mit dem Wrocław Baroque Ensemble, dem Dufay-Ensemble Freiburg und Voces Suaves

Basel. Mit dem Freiburger Barockorchester war er mit Bachs Johannespassion (Arien) auf Tournee durch Österreich, die Schweiz und Deutschland. Zu hören ist er auf den Konzertpodien vieler Ländern der EU, der Schweiz, Osteuropas, Nord- & Südamerikas, in Südafrika, Japan und Südkorea.

Von 2003 bis 2019 leitete er die Evangelische Studentenkantorei Freiburg; seit 2010 ist er künstlerischer Leiter des Neuen Basler Kammerchores. Als Gesangsdozent unterrichtet er an der Hochschule für Musik Karlsruhe und bei Meisterkursen in Deutschland, Lettland und Südafrika.

Nach einer durch das Singen im Knabenchor geprägten Jugend studierte er an der Musikhochschule Freiburg, Dirigieren bei Klaus Hövelmann und Hans



Michael Beuerle sowie Gesang bei Reginaldo Pinheiro. Wichtige Impulse verdankt er auch der Arbeit mit den Dirigenten Winfried Toll, Wolfgang Schäfer, Hermann Max und Frieder Bernius. Meisterkurse besuchte er unter anderem bei Margreet Honig, René Jacobs, Helmut Deutsch und dem Hilliard-Ensemble.

MARKUS FLAIG | BASS

Markus Flaig kam über die Orgel zur Musik und über ein Schul- und Kirchenmusikstudium zum Gesang. Spätestens seit seinem Erfolg beim Leipziger Bachwettbewerb zählt er zu den gefragtesten Sängern seiner Generation. Konzertreisen führten den Bassbariton durch ganz Europa, nach Kolumbien, Mexiko und Korea sowie nach Japan für eine Tournee unter Masaaki Suzuki, zuletzt auch nach Brasilien, Uruguay und Argentinien für Aufführungen der h-Moll-Messe mit dem Thomanerchor Leipzig. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen unter Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Hermann Max und Konrad Junghänel zeugen von seinem breit gefächerten Repertoire.



© Carl Brugger

Bereits während seines Schulmusikstudiums erhielt er einen ersten Gastvertrag an den Städtischen Bühnen Freiburg für die Partie des Azarias in Benjamin Britten's Kirchenparabel „The burning fiery furnace“. Seither war er in Opern von Monteverdi, Purcell, Rameau, Strauss und Britten auf den Bühnen von Baden-Baden, Schwetzingen, Bayreuth, Hannover, Freiburg und Frankfurt zu sehen, aber auch in Wiederentdeckungen lange vergessener Opern wie „Il marito indolente“ des Mozart-Zeitgenossen Joseph Schuster oder „Sardanapalus“ von Christian Ludwig Boxberg.

In den vergangenen fünf Jahren absolvierte er ein Lateinstudium an der Universität Frankfurt und forscht seither zu der Frage, wie musikalisch, wie sprech-singend mit Tonhöhenakzenten in der Antike Poesie rezitiert wurde. Ergebnisse präsentiert er auf seinem Youtube-Kanal ‚Muis amicus‘. Außerdem ist er Erfinder eines analogen Lernspiels, mit dem spielerisch die Hör- und Merkfähigkeit von Klein und Groß gefördert werden kann. Es hat den sprechenden Namen ‚Ohren auf und durch!‘

www.markus-flaig.de

KARLSRUHER BAROCKORCHESTER



Das Karlsruher Barockorchester wurde 1998 von Musikern aus der Region Karlsruhe gegründet, die sich auf das Musizieren mit historischem Instrumentarium spezialisiert haben. Schnell hat sich das Orchester einen Namen als exzellenter und zuverlässiger Klangkörper geschaffen, dessen Repertoire von Monteverdi über die Oratorien, Passionen und Kantaten Bachs und Händels, die Werke der Klassik und frühen Romantik inzwischen auch mit Erfolg bis hin zu Brahms auf dem jeweils zeitgemäßen Instrumentarium reicht.

Mehrfach war es bei den „Internationalen Händelfestspielen“ in Karlsruhe zu hören; 2014 mit der Aufführung von Händels „Messiah“ und im Februar 2018 unter dem Titel „Abendsterne“ mit Concerti grossi und Coronation Anthems; 2023 wurden dort zwei Oratorien von Zelenka aufgeführt. Der Grundgedanke des Orchesters ist neben allem Künstlerischen die regionale Verortung und somit ein nachhaltiges Prinzip.

www.karlsruherbarockorchester.de

Violine 1

Steffen Hamm
Gundula Jaene
Dietrich Schüz
Angelika Bellin
Julia Mielke

Violine 2

Dóra Szilágyi
Uschi Zelt
Zusanna Hodasz
Veronica Veliz

Viola

Marit Bustnes
Zora Grosser-Schmidt
Judith MacCarty

Cello

Jörg Rieger
Franziska Finckh

Kontrabass

Georg Noeldeke

Theorbe

Thorsten Bleich

Orgel

Tatjana Geiger

Fagott

Annika Groll

Oboe

Georg Siebert
Katharina Hirsch
Charlotte MacCarty

Trompete

Michael Bühler
Keiko Heinz
Heiko Hörburger

Pauken

Manfred Riemer

CAPPELLA PALATINA HEIDELBERG

Mit der Aufführung der Schöpfung von Joseph Haydn am 16. Mai 1971 unter der Leitung von KMD Prof. Dr. Rudolf Walter beginnt die Geschichte der Cappella Palatina als Chor der Stadtkirche Heidelberg mit Sitz an der Jesuitenkirche. Seither haben Karl-Ludwig Nies, Jürgen Maag und Thomas Berning die Cappella Palatina geleitet. Seit Januar 2007 leitet KMD Dr. Markus Uhl im Amt des Bezirkskantors an der Jesuitenkirche den Chor.

Schwerpunkte der Chorarbeit sind die regelmäßigen konzertanten Aufführungen von bedeutenden Werken aus dem reichen Schatz der Kirchenmusik sowie die Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Jesuitenkirche. Zudem konzertiert die Cappella Palatina im In- und Ausland. Das Ensemble hat sich durch Oratorieninterpretationen abseits der konventionellen Pfade und mit seinem homogenen, durchsichtigen und rhetorischen Chorklang einen überregional beachteten Namen gemacht.

www.cappella-palatina.de



MARKUS UHL

Markus Uhl wurde 1978 geboren. Er studierte in Freiburg, Weimar, Heidelberg und Essen Kirchenmusik, Konzertfach Orgel/Orgelimprovisation, Musikwissenschaft und Philosophie u. a. bei Zsigmond Szathmáry, Hans-Michael Beuerle, Michael Kapsner und Stefan Klöckner. Mit einer Arbeit über „Die Choralreform in der Folge des Trienter Konzils und die Editio Medicaea (1614/15)“ wurde er zum Dr. phil. promoviert.

Seit 2007 ist er Bezirkskantor der Erzdiözese Freiburg und für die Kirchenmusik an der Jesuitenkirche Heidelberg verantwortlich (Capella Palatina, Schola Cantorum, Projektensembles, Orgelspiel, C-Ausbildung etc.).

Als Lehrbeauftragter unterrichtet er an Hochschulen in Stuttgart, Weimar und Heidelberg u. a. Orgelimprovisation und Gregorianik. Konzerte, Projekte, Vorträge und musikwissenschaftliche Veröffentlichungen gehören zu seinen weiteren Tätigkeitsfeldern.

Preise und Auszeichnungen erhielt er bei mehreren internationalen Wettbewerben in den Bereichen Chorleitung, Orgelliteratur, Orgelimprovisation und Musikwissenschaft. Eine Ausbildung zum Orgelsachverständigen sowie Kurse im breiten fachlichen Spektrum der Kirchenmusik von der Musiktheorie bis zur Kinderchorleitung ergänzen seine musikalischen Qualifikationen. 2019 wurde er zum Kirchenmusikdirektor (KMD) ernannt.



Dauer: ca. 75 Minuten

**Bild- und Tonaufnahmen während der Veranstaltung sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone aus.**

*Regelmäßige Informationen zu unserem kirchenmusikalischen Programm erhalten Sie über unseren **Newsletter**:
www.kirchenmusik-jesuitenkirche.de.*



MUSIK 2025

Jesuitenkirche Heidelberg

→ So, 12.01.25 | 18.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Taufe des Herrn

AN: Asperges me | OF: Benedictus qui venit | CO: Omnes qui in Christo

»Missa de Angelis« | Credo III

Schola Cantorum

→ So, 26.01.25 | 18.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

3. Sonntag im Jahreskreis

Semesterabschlussgottesdienst des KUZ

Clément Schuppert, Trompete | Markus Uhl, Orgel

→ Sa, 08.02.25 | 19 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Orgelkonzert

Werke von Claudio Merulo, Girolamo Frescobaldi, Johann Sebastian Bach, Richard Wagner, Edgar Varèse und Johannes Fritsch

Bernhard Haas, München

Konzert in der Veranstaltungsreihe »Hören mit Helmholtz« des KlangForum Heidelberg als Teil der »3. Biennale für Neue Musik der Metropolregion Rhein-Neckar«

Eintritt: € 15/8, Karten bei allen Vorverkaufsstellen, im Internet unter www.reservix.de und an der Abendkasse ab 18.30 Uhr.

→ Di, 25.03.25 | 19.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

25. März 1725 – Dreihundert Jahre BWV 1

Rekonstruktion des Vespersgottesdienstes in Originalbesetzung, der am 25. März 1725 – am Fest Mariä Verkündigung – in Leipzig stattgefunden hat.

Johann Sebastian Bach: Kantate »Wie schön leuchtet der Morgenstern«, BWV 1

Magnificat in Es, BWV 243a

Orgelmusik, Choräle und liturgische Gesänge der Bach-Zeit

Marie Luise Werneburg, Sopran

Heike Heilmann, Sopran

Franz Vitzthum, Altus

Daniel Schreiber, Tenor

Felix Schwandtke, Bass

Barockorchester L'arpa festante

Leitung: Markus Uhl

Konzert im Rahmen des Internationalen Festivals Heidelberger Frühling mit freundlicher Unterstützung der Marienhaus-Stiftung.

Eintritt: € 39 | 29 | 20 | 12, Karten bei allen Eventim-Vorverkaufsstellen, im Internet unter www.heidelberger-fruehling.de oder unter der Telefonnummer 06221

584 64 00 49